

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

32 (7.2.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042387)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 32.

Freitag, den 7. Februar 1896.

22. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. Die Nachricht von der Ankunft des Freiherrn v. Hammerstein, welche gestern früh erfolgt sein sollte, wurde von fast allen Abendblättern gebracht. Diese Nachricht hat sich, wie das „N. Z.“ erfährt, nicht bestätigt. Freiherr v. Hammerstein, der auf der Reise erkrankte, befand sich vielmehr gestern Abend noch in München.

Wie das „Militär-Wochenblatt“ bestätigt, ist Prinz Friedrich von Hohenzollern, commandirender General des III. Armeecorps, unter Stellung à la suite des westfälischen Ulanen-Regiments Nr. 5 mit Pension zur Disposition gestellt worden. Der Oberverbleibt à la suite des 2. Garde-Dragoon-Regiments und in der Anciennetatsliste der activen Generale.

Wie ein Abendblatt behauptet, hat auch Generalleutnant Prinz Albert von Sachsen-Altenburg seinen Abschied erbeten und erhalten.

Detmold, 4. Febr. Die „Pippische Landeszeitung“ erfährt, daß der Bundesrath den Antrag Lyve-Detmolds, die Entscheidung der Thronfolgefrage durch das Reichsgericht herbeizuführen, abgelehnt, dagegen den Antrag Preußens: der Reichskanzler solle die streitenden Parteien auf Einsetzung eines Schiedsgerichts hinweisen, angenommen hat.

Ausland.

Sofia, 5. Febr. Fürst Ferdinands Lage wird täglich weniger beneidenswerth. Nachdem seine Kommode ohne Erfolg gewesen, betreibt er jetzt den Uebertritt des Prinzen Boris zur russisch-orthodoxen Kirche. Der lange vergebens um die Paphenschaft angegangene Zar soll diese nun endlich angenommen haben. Nach dieser Richtung wäre also des Fürsten Wunsch und des Volkes Wille erfüllt. Mit dem Augenblick jedoch, in welchem Boris aus der römisch-katholischen Kirche austritt, wird seine Mutter, die Fürstin Marie Luise, eine streng gläubige Katholikin, Sofia verlassen und sich zu ihrem Vater, dem Herzog von Parma begeben, um dort die Scheidung vom Fürsten Ferdinand zu betreiben. Letzterer würde dann voraussichtlich vom Papi aus der römisch-katholischen Kirche excommunicirt werden.

Havana, 5. Febr. Bei Consolacion (?) fand ein Gefecht zwischen den Aufständischen unter Maceo und den Truppen statt, wobei die Aufständischen 300 Verwundete und 60 Tode hatten. General Luque wurde verwundet.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Mar.-Int.-Rath Maube hat eine Dienstreife nach Lehe und Cuxhaven angetreten. Kom.-Kapit. Friedrich ist vom Urlaub zurückgekehrt. Mar.-Offizier 2. Kl. Boigt hat einen 3 täg. Urlaub nach Leipzig angetreten.

Lehe, 5. Febr. Der diesjährige Wiederholungskursus an der Marine-Telegraphenschule in Lehe findet in der Zeit vom 9. April bis 3. Mai dieses Jahres statt. Hierzu werden Reservisten von der I. Matrosendivision, der I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung und I. Seebataillons commandirt.

Berlin, 4. Febr. Panzererschiff „Kaiser“, Flaggschiff der Kreuzerdivision, Chef Kommandant Hoffmann, und der Kreuzer „Irene“, Kommandant Kapitän z. S. v. Drestky, sind am 3. Februar in Amoy eingetroffen.

Berlin, 4. Febr. Der „Daily Graphic“ wußte dieser Tage zu melden, daß von unserer Marinebehörde zwölf Torpedofänger bei der englischen Firma Thornycroft, Laird und Thomsson zum Bau in Auftrag gegeben seien. Dies ist nach dem „Hbg. Corr.“ nicht der Fall. Schon aus diesem Grunde müßte sich die Meldung als falsch erweisen, weil unsere Marineverwaltung z. St. gar nicht in der Lage ist, auch nur ein Tor-

pedoboot in Bestellung zu geben. Denn es wurde durch den Etat der Marinebehörde für das noch laufende Rechnungsjahr weitere Torpedoneubauten nicht bewilligt, vielmehr nur zweite und Schlusstraten zur Herstellung von Torpedobooten, die indessen schon vor Jahr und Tag bei der Firma Schichau in Elbing zum Bau in Auftrag gegeben worden sind. Ueberhaupt hat unsere Marineverwaltung seit dem Jahre 1886 nur noch im Inland, und vor allem durch Schichau ihre Torpedobooten bauen lassen; denn sie besitzt von englischen Torpedobooten nur fünf, die in den Jahren 1884—86 auf den Werften von Thornycroft und Jarroin von Stapel liefen. Allerdings haben diese beiden englischen Werften mit den von ihnen gebauten Torpedobooten in den letzten Jahren recht bedeutende Fahrgehindigkeit erreicht, indem sie ihnen anstatt der bisher üblichen Lokomotivkessel Wasserrohrkessel einbauten. In Fachkreisen nimmt man sogar vielfach an, daß diese beiden Auslandswerften die z. St. besten Kessel nach diesem neuen System zu bauen in der Lage sind. Ob unsere Marineverwaltung in Zukunft daher nicht probeweise ein Torpedoboot mit dem neuen Kesselsystem auf diesen Werften vielleicht wird bauen lassen, bleibt abzuwarten. Dies um so mehr, da auch in den letzten Monaten von unseren heimischen Werften Wasserrohrkessel für Torpedobooten gebaut und die Versuche mit ihnen noch nicht zum Abschluß gebracht worden sind. Jedenfalls hätte man die beste Gelegenheit, vergleichende Versuche auf diesem Gebiet anzustellen, wenn man englische und deutsche Torpedobooten zur Hand hätte, deren Kessel nach demselben System gebaut wurden. Bisher besitzt unsere Flotte 11 Torpedodivisionsboote — oder Torpedojäger, wie sie in anderen Marinen genannt werden — und 109 Torpedobooten, von denen erstere sämtlich und die S-Boote 1—96 (die letzten Nummern sind z. B. noch im Bau) bei Schichau in Elbing gebaut worden sind. Der Etat für das neue Rechnungsjahr fordert eine erste Rate zu einem zwölften D-Boot und eine gleiche zur Herstellung von acht weiteren Torpedojägern, die unsere Flotte haben muß, um sie auf dem Gebiet des Torpedowesens auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalten zu können.

Paris, 5. Februar. Die „Petite République“ meldet die plötzliche Abberufung des Marinattachés der französischen Botschaft in Berlin de Grancey. Dem Blatte zufolge verlautet gerücheltweise auf dem Marineministerium, daß dem französischen Offizier von der deutschen Admiralität Schwierigkeiten bei Ausübung seiner Mission in den Weg gelegt wurden. Der Botschaftsleiter Herbette hätte selbst zur Abberufung des Attachés gerathen.

Rom, 5. Febr. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Abend hier eingetroffen und werden einige Tage in Rom verweilen. — Der für heute angesagte Fußball ist verschoben worden.

Lokales.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Das in Oldenburger und Berliner Blättern verbreitete Gerücht und daraus auch in unser Blatt übergegangene Gerücht von dem Besuch S. M. des Kaisers in Wilhelmshaven hat sich leider nicht bestätigt. S. M. der Kaiser wird heute (Donnerstag) Abend 11 Uhr mittelfst Postzuges von Berlin abfahren, morgen in Oldenburg ankommen, dort den Besichtigungszwecken beiwohnen und nach Schluß derselben sofort nach Berlin zurückkehren.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Zu der morgen früh 10 Uhr stattfindenden Besichtigung S. M. H. der Großherzogin Elisabeth von Oldenburg werden sich zahlreiche Offiziere der hiesigen Garnison dorthin begeben. Sehr viele Bewohner unserer Stadt und

der oldenburgischen Nachbarorte werden nach Oldenburg reisen, um den Trauerkondukt anzuschauen. Wer es nicht vorzieht, schon heute nach Oldenburg zu fahren, benutzt am besten den Morgen früh 6 Uhr 18 Min. von hier abgehenden Zug, der um 8 Uhr in Oldenburg eintrifft.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Zu der morgen und übermorgen stattfindenden Besichtigung der Nekruken der I. Division des I. Geschwaders trifft der Herr Geschwaderchef, Vizeadmiral Köster, Excellenz, hier ein. Die Vorstellung erfolgt im Exerzischuppen der großen Kaserne.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Das Wacht- und Wachschiff „Kaiserin Augusta“ verholte gestern Nachmittag 3 Uhr nach der Schleusenammer, ankerte Abends 5 Uhr auf Rheide und ist heute Morgen in See gegangen.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Der Dampfer „Kraft“ ist gestern Abend 5 Uhr von Helgoland zurückgekehrt. Der Dampfer „Boreas“ ist heute Morgen nach Cuxhaven in See gegangen.

Wilhelmshaven, 6. Febr. S. M. Tender „Hay“ ging heute Morgen durch die alte Einfahrt auf Rheide und um 9 Uhr in See.

Wilhelmshaven, 6. Febr. „D 9“, S 22, 69 und 70 kehrten gestern Nachmittag 3 Uhr von der Übungsfahrt zurück und liefen in den neuen Hafen ein. Heute Morgen gingen die Torpbo. S 16, 17, 22 und 23 in See.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Der Plan der diesjährigen Lokalbaurevision wird nachstehend zur Kenntniß gebracht. Vertreter der Intendantur ist der Mar.-Garn.-Bauinspektor Wuerst. Am 10. Febr.: Provisorische Kaserne II, Stadtkaserne, provisi. Kaserne IV, am 11. Febr.: Waschanstalt, Detachementhäuser, Kirche, Pfarrhaus, Bohrermeisterhaus, am 12. Febr.: Bureau der Torpedo-Abtheilung, Kasernenschiffe, Proviantmagazin, Ergänzungs- und Reservemagazin, am 13. Febr.: Arrest- und Gerichtsgebäude, König- und Kronprinzenstr.-Gasse, Bekleidungsamt, am 14. Febr.: Große Kaserne, Fortifikation, am 15. Febr.: Werkkaserne, Seelwächterhaus, Pumpstation, Dauensfelder Groden, Observatorium, Kapelle, Park, am 17. Febr.: Hafenkaserne, Schwimmanstalt, Verwaltungsgebäude, Lazareth, am 18. Febr.: Ostseite Manteuffelstr., am 20. Febr.: Westseite Manteuffelstr., Oldenburgstr., ehem. Garnison-Verwaltungsgebäude, am 21. Febr.: Adalbertstraße.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Behufs Hebung des Seebades Wilhelmshaven war vor einigen Monaten hier ein Komitee gewählt worden, das gestern im Verein mit dem Vorstand des Hausbesitzer-Vereins im Restaurant des Herrn G. Meyer eine Sitzung abhielt. Zunächst berichtete Herr Hauptlehrer Ulrichs nochmals eingehend über die zu Gunsten des Seebades vom Vorstand des Hausbesitzer-Vereins im verfloffenen Jahr entwickelte lebhafte Thätigkeit, sowie über die Ergebnisse der Bade-saison. Mit Bezug hierauf wurde besonders betont, daß Wilhelmshaven wohl der Ort sei, in welchem Badegäste Gesundheit und Erholung finden können, da es die Vorbedingungen für einen Badeort in sich vereinige, daß aber Vieles geändert und Vieles angeschafft werden müsse, um Wilhelmshaven zu einem beliebten und stark besuchten Badeort zu machen. In erster Linie sei es notwendig, eintheilweis abzugeben von der städtischen Frauenbade-Anstalt, sämtliche öffentliche Bade-Anstalten und -Einrichtungen unter einen Hut zu bringen; ferner sei es nöthig, die vorhandenen Badeeinrichtungen gründlich zu verbessern und drittens sei es erforderlich, für Bekanntheit des Seebades Wilhelmshaven in noch weit größerem Umfang zu sorgen, als im Vorjahr. Endlich solle auch Sorge getragen

wurde. Nur ausnahmsweise verirrte sich ein Handwerksbursche, ein heimziehender Hausfrier oder ein Individuum, das mit der Polizei auf gespanntem Fuße stand, zum „langen Mathes“, unter welchem Spitznamen der Wirth allgemein bekannt war. Zu diesen Ausnahmen gehörte auch das Weib, das, von dem Wirth Abschied nehmend, die Hausstaffel herabstieg, einen grauen Sack, den es auf der Schulter trug, mit kräftigem Ruck über hinaufzog und im Weitererschreiten spärende Blicke nach rechts und links warf, wie um zu erforschen, ob irgend Jemand ihre Erscheinung schärfer beobachte. Sie war groß und stämmig, die Glieder zeugten von ungewöhnlicher Kraft und schienen die schwere Bürde, die sie trugen, kaum zu empfinden. Ihr fahles Gesicht, dessen harte, verwitterte Züge einen unangenehmen Eindruck machten, war von Furchen durchkreuzt, die kleinen, grauen Augen lagen tief in ihren Höhlen, hinter buschigen Brauen und aufgeschwollenen Lidern halb verborgen, und blickten bisweilen lächelnd auf, wenn die Kinder sie mit dem Spottnamen „Lumpenstine, Lumpenstine“ begrüßten und dann lachend in die offenen Hausthüren schlüpfeten, weil sie sich vor den Fäusten der Verhöhnerten, mit welchen viele von ihnen schon Bekanntschaft gemacht, nicht ohne Grund fürchteten. Doch Stine strafte sie diesmal mit Verachtung und verfolgte ihren Weg, ohne die Davoneilenden nur eines Wortes zu würdigen.

„Stine nicht so, Stine, nimm mich auch eine Strecke mit.“ rief ihr eine weibliche Stimme nach, deren weicher Klang seltsam kontrastirte gegen die schrillen, ohrenzerreißenden Töne, wie sie hier aus menschlichen Kehlen kamen.

Dieser Kontrast mußte auch einem jungen, seiner äußeren Erscheinung nach den gebildeten Ständen angehörenden Manne aufgefallen sein, der soeben aus einer der Hütten auf die Straße trat und sich neugierig umschaute, wer wohl die Rufende sei, die ihrer Stimme nach der hier hausenden Menschenrasse nicht anzu-

Um's Geld.

Novelle von A. Seyl.

Nachdruck verboten.

Gold, Du Vater der Schmeichler,
Du Sohn der Schmeichler und Sorgen,
Wer Dich entbehrt hat Müß',
Wer Dich besitzt, hat Leid.

Copyright.

Die Mühen und Entbehrungen der Besitzlosen wurden jedem denkenden und beobachtenden Menschen recht eindrucklich vor Augen geführt, der an dem unfreundlichen Märzabend des Jahres 18... an welchem unsere, der Wirklichkeit entnommene Erzählung beginnt, die aus elenden Hütten bestehende Vorstadt, das Antoni-Biertel genannt, zur reichen, uralten Stadt K. am Rhein gehörend, passiren mußte. Wir sagen, passiren mußte, weil nur solche diesen Stadttheil frequentirten, die ihr Weg oder ihre Geschäfte dahin führten; ohne Zweck oder zum Vergnügen kamen weder Stadt- noch Landbewohner in dies verrufene Viertel, in dem die Armuth hauste und alles, was sie dem Wohlhabenden abschreckend macht, Elend, Schmutz und Nothheit in Massen vereinigt waren. In den überreichenden Wasserlächen der ungepflasterten Straßen wühlten habmüde Kinder gemeinschaftlich mit allerhand Hausthieren herum und ergötzen sich damit, Steine in die Pfützen zu werfen, um dann höhnisch aufzulachen, wenn das klotzige Wasser hoch aufspritzte, den Umherlagernden die Gesichter, und den Vorübergehenden Schuhe und Kleider beschmutzte. Man sah nur wenig Erwachsene auf der Straße, denn alles, was arbeitsfähig und einigermaßen zu Hause entbehrlich war, erwarb sich seinen Unterhalt in den Fabriken, deren rauchende Schloten zwischen den breiten Schieferdächern der Sandsteinbauten,

die in nicht allzuweiten Entfernungen vom Antoni-Biertel stattliche Gruppen bildeten, wie schlange Thürme weithin sichtbar emporragten. Nur hier und da erschien in den Hüttenreihen hinter einer blinden Fensterleiste das graue Haupt eines alten Mütterchens, das ärgerlich nach dem wilden Treiben der Kinder ausblickte, während es sich abmühte, einen weinenden Säugling zu beschwichtigen oder zerlumpte Kleider mit plumpen Stichen auszubessern. Wenn der Uebermuth der verwahrlosten Schaar auf der Straße ihren Höhepunkt erreicht hatte, dann öffnete sich auch wohl solch ein schadhaftes Fenster, und die Hütlerin der Hütte machte ihrer Entrüstung in einer Fluth von Schimpfreden Luft, die von der wilden, kleinen Gesellschaft nicht schweigend hingenommen, sondern mit gleicher Münze heimgezahlt, mit Spott und Schabernack vergolten wurden. Das waren Scenen, die sich fast stündlich wiederholten und von den Bewohnern und Passanten dieses Stadttheils als etwas Gewohntes hingenommen wurden. Unter diesen morrischen Hütten, die kaum noch den Namen menschlicher Wohnungen verdienten, nahm sich ein neues, aus Stein gebautes Haus, zweistöckig mit blanken Fenstern und sauber gefegten Staffeln, mit grün angestrichenen Läden und solcher Hausthüre, so stattlich aus, wie ein behäbiger Bürger unter einer Schaar Bettler. Ueber der Thüre prangte ein breites Schild mit der Aufschrift „Gasthaus von Mathias Schund“, unter demselben winkte eine Hand mit überschäumendem Potale, und sie winkte nicht vergebens. Durch diese Thür zogen sie ein, nachdem die Feierabendfunde geläutet, Männer und Weiber, die ans gleiche Joch gespannt, des Tages Last und Mühe mit einander getragen, hier zogen sie ein, zechten, spielten, brillten müßte wieder und kehrten nicht heim, bis ein gutes Theil ihres sauer erworbenen Geldes in den Säcken des Wirthes gewandert war. So lärmend es des Nachts hier zuging, so leer und still war es am Tage in dieser Schente, die von anständigen Leuten gemieden

werden für Annehmlichkeit und Bequemlichkeit der Badegäste. Um die Vereinigung sämtlicher Badeanstalten in einer Hand anzustreben, beschloß die Kommission, bei den Besitzern der Bade-Anstalten anzufordern, ob sie gewillt seien, die Bade-Anstalten gegen einen mäßigen Preis zu übergeben. Herr Niemeier versprach als Vorsitzender der Aktien-Gesellschaft Badeanstalt Kommissionsgarten in der nächsten Versammlung der Gesellschaft in diesem Sinne wirken zu wollen. — Hinsichtlich der Verbesserungen usw. wurde für notwendig erkannt: 1) der Bau von weiteren 8 Zellen bei der Bade-Anstalt am Kommissionsgarten und 10 Zellen bei der Herrenbadeanstalt vor der Torpedowerft; 2) die Herstellung eines Steinpfades nach der Bade-Anstalt; 3) die Herstellung eines Bassins für Nichtschwimmer, sowie einer Bedürfnisanstalt beim Herrenbad (Torpedowerft) 4) die Einrichtung von Bänken für warme Seebäder in jeder der in Frage kommenden Bade-Anstalten, sowie eines Rettungsbootes für das Herrenbad (Torpedowerft). Auch soll der Magistrat ersucht werden, in der städtischen Frauenbadeanstalt gleichfalls eine Zelle für warme Seebäder einrichten zu lassen. — Im Weiteren war die Kommission der Ueberzeugung, daß es erforderlich sei, eine Centralstelle zu schaffen, bei welcher die Badegäste die erforderliche Auskunft erhalten, über Alles für sie Wissenswerthe, so über Wohnungsverhältnisse usw. Da Herr Hauptlehrer Ulrichs, der im verfloßenen Jahr diese Angelegenheiten bestens erledigt hat, fürchtet, daß er bei steigender Frequenz der Sache nicht mehr gewachsen sein werde, beschloß man, einen besonderen Bade-Kommissionar zu ernennen und übertrug diesen Posten Herrn Denninghoff jr. Ferner wurde beschloßen, mindestens 5 Pluttageln an verschiedenen Punkten aufzustellen. Auch soll dahin gewirkt werden, daß möglichst eine Militärkapelle während der Saison am Orte verbleibt. Weiterhin wurde der Mangel eines Erfrischungshauses (Gistbude) in der Nähe des Herrenbades (Torpedowerft) sehr bemängelt. Die Kommission will sich nun zunächst mit einem geeigneten Wirth in Verbindung setzen und für denselben die Schank-Konzession erwerben. Derselbe soll dann in einer zu errichtenden Gistbude, die zweckmäßig auch als Wartehalle für Passagiere des städtischen Dampfers Verwendung finden könnte, die erforderlichen Erfrischungen feil halten. Es soll ihm aber auch die Errichtung einer Bedürfnisanstalt auferlegt werden. — Bezüglich der Reklame war man der Ansicht, in ähnlicher Weise, wie im verfloßenen Jahr zu verfahren, jedoch mindestens 100 Mk. mehr für diesen Zweck aufzuwenden. Ferner wurde die Anfertigung von Prospekten mit Ansichten von Wilhelmshaven (Rathhaus, Park, Hafensparthien, Kriegsschiffe etc.) für erforderlich erachtet. Die nöthigen Mittel sollten für diese Mal noch 3 Th. durch den Hausbesitzerverein, 3 Th. durch die Stadt, 3 Th. auch durch die Hotelbesitzer und Restaurateure aufgebracht werden. Diefen müßte dafür auf den Prospekten genügender Platz zu Empfehlungen zur Verfügung gestellt werden. — Um nun die zur Erwerbung der Badeanstalten und zu ihrer Verbesserung erforderlichen Summen flüssig zu machen, hielt die Kommission die Bildung einer Aktiengesellschaft bezw. Genossenschaft für zweckmäßig. Mitglied ist jeder, der mindestens einen Antheilschein erwirbt. Die Antheilscheine dürfen, um jedem Bürger die Theilnahme zu ermöglichen, auf höchstens Mk. 10. — lauten.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Im Schaufenster der Lohjeschen Buchhandlung sind 3, 6. einige interessante Delgemälde ausgestellt, die, wie wir hören, von einem der bekanntesten Maler des Großherzogthums Oldenburg herrühren. Warme Empfindung und laubere Ausführung zeichnen die Gemälde aus. Der Winterlandschaft liegt ein Motiv aus dem Neuenburger Urwald zu Grunde, die großen Bäume, Buchen und Eichen im Vorder- und Mittelgrunde sind Porträts. Die kleinen Genrebilder sprechen für sich selbst. Das eine stellt ein kleines italienisches Mädchen vor, das neugierig ausguckt. Ein Sonnenstrahl fällt ihr über die Nase und Bäckchen, und stiehlt sich unter dem Arm durch auf Schürze und Kleid. Das Gesichtchen ist nur eben zu sehen, so kann sich's jeder Beschauer nach seiner eigenen Phantasie ausmalen, wie er es gerne sehen möchte. Bei dem anderen Bildchen erkennt man an der Ferne und an der Abtönung des Himmels die schwüle Hitze, in Folge deren der pausbäckige Blondkopf und sein treuer Spielkamerad der Spitz, die allein zu Hause geblieben, während Vater und Mutter auf dem Felde arbeiten, selig eingeschlummert sind. Die Gemälde werden von den Vorübergehenden vielfach bewundert.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Der Betrieb der hiesigen Fischerei-Genossenschaft wird nunmehr bestimmt Ende dieses Monats aufgenommen werden. Da infolge des außergewöhnlich milden Winters Eis hier am Plage nicht zu haben war, wird solches von Auslandts beschafft. Die befriedigenden Ergebnisse, welche in unseren Nachbarstädten Bremerhaven und Oldenburg die von dort ausgehenden Fischdampfer erzielt haben und noch fortgesetzt erzielen, lassen mit voller Bestimmtheit auch für die in den besten Händen ruhende hiesige Gesellschaft ein gutes Resultat erwarten. Für den Einwohner unserer Stadt und der Nachbarschaft wird die Fischerei-Gesellschaft einen nicht unbedeutenden Nutzen bringen, da sie uns jederzeit frische Fische zu erheblich billigerem Preise als bisher zu liefern im Stande sein

gehören schien. Er sah ein bleiches, schwächliches Weib, unter einer Last Holz mühsam daher leuchtend, trotz der rauhen Witterung barfuß, sauber, aber äußerst ärmlich in sadenscheinigem, verwaschenen Kattun gekleidet, der dünn und vielfach ausgebleicht, unmöglich genügenden Schutz gegen Wind und Wetter bieten konnte. Seine bleich stehen, um die Andere zu erwarten und vorübergehend mich der Ausdruck von Härte und Bosheit aus ihrem Gesicht, um einem Anflug von Erbarmen Platz zu machen, das sie nur selten empfand. Nachdem sich die Beiden „Guten Abend“ geboten schritten sie in eifrigem Gespräche fürbass, der junge Herr folgte ihnen in geringer Entfernung und war so Zeuge einer Unterhaltung, die ihm, je länger er ihr zuhörte, desto interessanter wurde.

„So mußt Du Dich plagen, Piese, Du armes Wurm,“ rief die Lumpensammlerin entrüstet aus, „der schlechte Perle schreibt Dir nicht, er schießt nichts und hat Dir auch nichts gelassen, als das Glend, mit dem Du zu kämpfen hast. Da soll doch gleich

„Fluche nicht, Stine,“ fiel ihr die Frau hastig ins Wort, „und verdamme ihn nicht, er ist nicht schlecht, er ist nur leichtsinnig — ach, recht leichtsinnig, er weiß nicht, wie wir darben müssen, wenn er es wüßte, dann —“

„Gäbe er Dir auch keinen Pfefferling,“ nahm ihr Stine barisch das Wort vom Munde. „Berthelide ihn nicht, er hat Frau und Kinder feig im Stich gelassen, ist bei Nacht und Nebel davongelaufen, treibt sich in der Welt herum und schmeißt viel, das ist schlecht. Weißt Du, ich kaufe sie alle nicht theuer, Keiner ist einen Schutz Pulver werth, sie richten uns zu Grunde und lachen uns dann höhnißlich aus. Ist mir auch nicht besser gegangen, ich war auch vor Zeiten jung und schön, gerade wie Du, und wie Du war ich von Herzen gut. Was hat es mir

wird. Wir begrüßen deshalb das Unternehmen mit lebhafter Freude und wünschen ihm den besten Erfolg.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Die Grundstücksverkäufe in der Koonstraße sind noch nicht beendet. Herr Restaurateur Ernst Meyer hat, wie wir hören, das Mittelhaus des Rothen Schlosses, in welchem z. B. die Lohjesche Buchhandlung und die Lohjesche Buchhandlung sich befinden, käuflich erworben. Die Uebnahme wird im Herbst erfolgen.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Die nächste Sitzung des Hausbesitzervereins findet am kommenden Dienstag, 11. Februar in der Wilhelmshalle statt.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Der Schießverein wird seinen diesjährigen Maskenball übermorgen im Saale der „Burg Hohenzollern“ abhalten.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Das städtische Faschnachtskonzert wird in diesem Jahre am Sonntag, den 9. Februar, in der „Burg Hohenzollern“ stattfinden.

Wilhelmshaven, 6. Febr. In der „Burg Hohenzollern“ sollen vom 1. März ab veruchsweise „Nervorstellungen“ nach Art der „Weihnachtsvorstellungen“ stattfinden. Es werden in denselben nur hervorragende Künstler-Spezialitäten auftreten.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Auf die heute Abend in der Rotteschen Festhalle (an der Birkenstr.) stattfindende Eröffnungsvorstellung des Circus Blumenfeld möge hiermit nochmals aufmerksam gemacht werden.

Want, 6. Febr. Der Gemeinderath hielt gestern Abend im Rathhaus eine Sitzung ab. Nach Eröffnung derselben verpflichtete der Vorsitzende das neu eingetretene Mitglied Herrn Kaufmann Brust. Dann erfolgte die Wahl von 6 Mitgliedern zum Amtrath des Amtes Jever. Auf eine an den Amtrath gerichtete Anfrage, weshalb die Gemeinde Want nun 6 und nicht wie ihr nach der letzten Volkszählung zukomme, 11 Mitglieder in den Amtrath entsende, hat der Amtrath geantwortet, daß auf Grund des § 86 der rev. Gem.-Ord. die Ergebnisse der letzten, amtlich publizierten Volkszählung maßgebend seien. Da die Resultate der Zählung vom 5. Dezember 1895 bisher nicht amtlich bekannt gemacht worden seien, müsse es bei 6 Mitgliedern sein Bewenden haben. Gewählt wurden die Herren Hug, Schulz, Gemoll, Ruhwald, Weigt, Tapen und zu deren Ersatzmännern die Herren Müller, Schmidt, Düden, Gerdes, Rührmann und Poffel. Zu Mitgliedern des Einkommensteuer-Schätzungsausschusses bestimmte man die Herren Schulz, Krüger, Gemoll und Siems. Letzterer tritt an Stelle des Herrn Vatann, welcher ausgeschieden ist. Herr Ruhwald stellte dann den Antrag, daß diejenigen Herren dieser Kommission, welche an den Schätzungstagen durch ihre Thätigkeit Versäumnisse haben, eine billige vom Gemeindevorstand festzusetzende Vergütung erhalten sollen. Der Antrag fand Annahme. Für den aus dem 3. Bezirk (Neu-Belfort) verordneten Bezirksvorsteher Herrn Tapen wurde Herr Mühlenbesitzer Schmidt als solcher gewählt. Die Herren Magazingeheile Friedrichs und Maurermeister Brinkmann haben um Enthebung von ihrem Posten als Armenräthe gebeten. An ihrer Stelle wurden gewählt die Herren Sattler Keiners und Tischler Tapen. — Der Gemeinderath hatte f. B. beschloßen, zum Bau eines Nebengebäudes beim Rathhause eine Nachanleihe bis zu 10000 Mk. aufzunehmen. Das Amt Jever hat nach Einfindung des Protokolls der 1. Sitzung jedoch den Beschluß vermisst, daß ein Nebengebäude gebaut werden soll. Deshalb wird folgender Beschluß gefaßt: Der Gemeinderath beschließt den Bau eines Nebengebäudes beim Rathhause und die Aufnahme einer Nachanleihe bis zum Betrage von 10000 Mk. Die Summe soll vom 1. November 1896 ab in 30 gleichen jährlichen Raten abgetragen werden an die oldenburgische Spar- und Leihbank als Darlehensherin. Der Zinsfuß beträgt höchstens 4%. Es folgt nunmehr die zweite Berathung des Statuts für das Feuerlöschwesen, welches die gefehrmäßige Zeit auszuliegen hat, und gegen welches kein Widerspruch erhoben worden ist. Die Kommission für das Feuerlöschwesen hat den Entwurf nach einigen Aenderungen gutgeheißen. Der Gemeinderath genehmigt dasselbe auch in 2. Lesung. Die Gemeinde zerfällt in 3 Feuerlöschbezirke, welche sich mit dem Gemeindebezirk decken. In jedem Bezirk werden Feuerwehrtrophen eingerichtet. Jeder Haushaltungsvorstand muß im Besitz eines Eimers sein, welcher den Namen des Eigenthümers oder Straße und Hausnummer trägt. Das Feuerlöschkorps jeden Bezirks besteht aus einer Spritzen-Abtheilung von 32 Mann, einer Steiger-Abtheilung von 12 Mann und einer Sicherheitswache von 16 Mann; ferner wird für jeden Bezirk ein Hornist angestellt. Die Oberleitung führt ein Brandmajor. Jeder Eigenthümer eines Gespannes muß dieses auf Verlangen zur Verfügung stellen, doch erhält er bei länger als zweistündiger Benützung für jede Stunde 1.50 Mk. Entschädigung. — Verhandelt werden dann Straßensachen. Das Amt Jever theilt in einem Schreiben mit, daß es Bedenken trägt, das Statut der Gemeinde Want, Anlegung von Straßen betr., in der gegenwärtigen Fassung dem Ministerium vorzulegen. Es dürfte sich empfehlen, das Statut umzuändern. Zur Orientirung ist ein ähnliches Statut der Stadtgemeinde Oldenburg beigelegt. — Der Gemeinde Neuende soll als Pacht für einen unabsichtlich zugelegenen Wegstreifen beim Banter Armenhause seitens der Gemeinde Want jährlich 3 Mk. gezahlt werden. — Schließlich wurde noch mitgetheilt, daß das Staatsministerium e-

schieden hat, die Anlage von Simultankirchen seitens der politischen Gemeinden sei nicht ausgeschlossen. Die Gemeinde Want will einen solchen anlegen und zu dem Zwecke mit der kirchlichen Gemeindevertretung in Verhandlung eintreten, ob dieselbe der politischen Gemeinde den Boden zum Selbstkostenpreise überlassen will. — Die Anlieger des südlichen Theiles der Neuen Wilhelmshabenerstraße haben behufs Entwässerung derselben eine Abfließleitung angelegt. Dieselbe mündet durch einen dem Eisenbahn-Fiskus gehörenden Wegstreifen in den Eisenbahngraben. Der Fiskus erhob Widerspruch dagegen. Jetzt ist ein Ausweg dahin gefunden worden, daß der Fiskus mit der Anlage einverstanden ist, wenn die Gemeinde die Hälfte der Reinigungs-kosten übernimmt und einen Senkschacht anlegt. Hiermit ist der Gemeinderath einverstanden. Beschloßen wurde die Anstellung einer Nähhilfsfrau im Armenarbeits-hause mit einem Gehalt von 450 Mk. jährlich, steigend bis 600 Mk. Nachdem ein Besuch um Nieder-schlagung von Steuern abgelehnt, und die Kommission für die Wasserleitung durch die Herren Steudring und Carlensen ergänzt war, erfolgte Schluß der Sitzung gegen 12 Uhr Nachts.

Want, 6. Febr. Herr Gastwirth Siems an der Neuen Wilhelmshabenerstraße verkaufte seine daselbst belegene Bestzung für 65 000 Mk. an einen Herrn aus Wilhelmshaven.

o Heppens, 5. Febr. Anlässlich der Beisehung J. A. H. der Großherzogin fällt Morgen der Unterricht in den hiesigen Schulen aus. — Die Kriegervereine von Heppens, Want und Neuende werden bei der Beisehung durch Deputationen vertreten sein.

Zum Tode der Großherzogin von Oldenburg.

Ueber die Aufzucht der hohen Entschlafenen wird noch folgendes berichtet: Decke, Wände und Fußboden, sowie die Thür der Hauskapelle sind mit schwarzen Stoffen versehen und auch die Fenster sind größtentheils schwarz verhangen. Nur durch wenige schon gemalte bunte Fensterscheiben fällt ein matter Schein der Winter Sonne in den Saal, in dem die erlauchte Todte ruht, still inmitten tiefer Stille. Vor dem aus Leuchtemble Gold gefertigten Altar mit Kreuzfries und Goldschmiedtisch ist die verewigte Fürstin auf schwarzem Sammet, etwas erhöhtem Podium aufgebahrt. Der Leichnam ruht auf weißseidenen mit gleichfarbener Seide gestickten Kissen, in weißer Seide gehüllt. Der Oberkörper ist auf dem Kissen leicht gehoben, so daß man der hohen Heimgegangenen Angesicht voll schauen konnte. Wunderbar! Die edlen Züge, aus denen stets so freundlich die Herzensfriedens, ja eines stillen Glückes ist über das Antlitz der hohen Todten ausgebreitet. Zu beiden Seiten der Todten stehen je drei hohe silberne Kandelaber auf Ebenholzfüßen, umflort. Rings herum im ganzen Saale sind herrliche Blumengewinde und Palmenwedel, geschmückt mit Seidenschleifen, ausgebreitet. Das dunkle Grün der Palmen bietet dem Auge in der schneeweißen Blumen- und Blüthenfülle der Kränze und Sträuße einen erfrischenden Ruhepunkt. Der Todten zunächst liegen die Kränze der Fürstlichkeiten, darunter ein besonders prächtiger vom Prinzregenten Luitpold von Bayern mit blau-weißer langer Atlaschleife. Auf der Brust der heimgegangenen Fürstin ruht ein aus Weißem gemundenes Kreuz. Zu Füßen der hohen Dahingegangenen erhebt sich das rothsamte Ordenskreuz, auf dem u. a. der große russische Katharinorden, der bayerische Theresienorden und der sächsische Sidonienorden, sowie das Eisene Kreuz für Pflichttreue ruhen. Schwarzmarmor-Sessel stehen zu Füßen und zur Fensterseite der Bahre. Am anderen Ende des Saales stand gestern der aus Eichenholz gefertigte Parabelsarg, der mit weißer Seide und goldnem Besatz prachtvoll ausgestattet ist. Eine goldene Krone zierte den Deckel des Sarges. Gestern Abend hat sich bereits der Sarg über der hohen Dahingegangenen geschlossen.

Aus der Umgegend und der Provinz

Sande, 5. Febr. Herr Tanzlehrer Neents aus Jever hat im Gefolge des Herrn Taddichen hier selbst für Ermachung eines Tanzkorps errichtet, an welchem sich über 40 Personen betheiligen.

Neustadtgödens, 5. Febr. Der Postgehilfe Willenkamp ist von hier nach Kloppeburg und der Postgehilfe Steenten von Aurich nach hier berufen.

Gödens, 5. Febr. Der gräßliche Jäger Gotbenstein hat sich gestern das seltene Glück, im Tief bei der Havenburg einen ca. 5 1/2 Fuß langen Fischotter zu erlegen.

Gel, 5. Febr. Als Seltenheit verdient erwähnt zu werden, daß gestern im hiesigen Tief ein ca. 14 Pfund schwerer Lachs gefangen wurde.

Jever, 5. Febr. Anlässlich der Beisehung der hochseligen Großherzogin wird von Jever bezw. Carolinensiel aus am Freitag ein Sonderzug abgefahren, welcher ins Sande, Barel und Raftede halten wird. Der Zug trifft um 7.43, der ihm folgende fahrplanmäßige Zug um 8.1 in Oldenburg ein.

Osabrück, 5. Febr. Bei der bevorstehenden Reichstagswahl soll von Seiten der nationalliberalen Partei Dr. Karl Peters aufgestellt werden.

Selgoland, 4. Febr. Als ein Zeichen der Milde des diesjährigen Winters mag die Thatsache gelten, daß im Garten des Konsuls Bus Marienblüthen und Ljosjen in vollster Blüthe

ich terte mich überall an, aber es wollte mir bis jetzt nichts glücken. Ich rufe jeden Abend „unsern Herrgott“, an, er möge meine Last leichter machen, sonst breche ich darunter zusammen; aber —“

Die unglückliche Frau wuschte sich die Augen mit dem Schurzzipfel; Stine lachte höhnißlich auf.

„Da wirst Du lange jammern können, Piese-Bail, bis Dich Jemand hört, und wenn Du geduldig wartest, bis man Dir hilft, kannst Du überhört sein. Wärfst Du geschiedter, ginge es Dir besser. — Gehe einmal des Abends mit mir zum langen Mathes, wenn wieder große Arbeiterversammlung ist, da kannst Du genau erfahren, warum es soviel Glend auf der Welt giebt, und wenn Du den Reden, die da gehalten werden, aufmerksam zuhörst, begreifst den richtigen Sinn und lebst darnach, so nützt Dir das mehr, als wenn Du Jahr aus Jahr ein nur winselnd auf Hilfe hoffst. Beim langen Mathes geht mehr vor, als sich die reichen Leute träumen lassen, mehr als die Polizei erfahren darf. Da kommen fremde Männer in die Versammlungen, die nennen sich Apostel der Freiheit und reisen von einer Stadt zur andern, um das Volk über seine Rechte aufzuklären, um es zu lehren, wie es sich von seinen Unterdrückern befreien soll. Die Reichen sind an unserm Glend schuld, die präffen vom sauren Schweiß der Arbeitsteute, sie haben das Recht dazu, weil sie das Geld dazu haben. In der Welt dreht sich alles ums Geld, Piese. Wer am meisten hat, steht oben an, mag er noch so viel Schandthaten begangen haben, mit Geld deckt er seine Sünden ab, um's Geld findet er Freunde, Ehre und Ansehen, um's Geld findet er sogar den Schlüssel zum Himmelreich.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ja,“ sagte Stine gedehnt. „Der Lumpenhandel und was so drum und dran hängt, ich bin nicht heitel und greife zu Allem, was Geld einträgt.“

„Wenn ich doch auch einen Erwerbszweig fände, der nur so viel abwirft, daß ich mich mit meinen Kindern an schwarzem Brod satt essen könnte. So lange mein Mann zu Hause war und seinen Aufseherposten bei Schloms in der Fabrik inne hatte, kam ich wenig unter die Leute; nun kenne ich Niemand, der sich meiner annimmt, und ohne Empfehlung hält es schwer, in ordentlichen Häusern Arbeit zu finden. Ich thue mein Möglichstes,

geholsen? Lug und Trug, Falschheit und teuflische Bosheit haben Fangball mit mir gespielt, bis ich selber böse wurde, bis ich in jedem Menschen einen Feind sah, all das dumme Zeug fortwarf, was einem in der Kindheit eingepägt wird, von Recht und Unrecht, von Gott und Ewigkeit. So lange ich noch fromm war, ging mir's schlecht, so lange ich meinen Nacken beugte, auf die Gerechtigkeit Gottes wartete und an Vergeltung glaubte, so lange wurde ich mit Füßen getreten, und hat sich kein Gott und kein Mensch meiner erbarmt. Seit ich aber des Duldens und Darbens müde bin und endlich einsehen lernte, wenn ich mir nicht selber helfen könne, dann wäre ich verloren, seitdem ich meinen Vortheil in acht nehme, mo und wie ich ihn finde, ohne ich weder Noth noch Mangel.“

Piese musterte ihre Begleiterin mit prüfenden Blicken vom Kopf bis zu den Füßen.

„Es ist wahr,“ versetzte sie kleinlaut, „Du siehst behäbig aus. Was hast Du für warmes Schuhwerk an, nagelneue Strümpfe von der theuren Wolle, die sich unsereins nicht kaufen kann. Dein Rock ist von edlem Stoffe und Dein Kopftuch kostet mindestens zwei Mark. Der Lumpenhandel muß viel ein-

tragen.“

„Ja,“ sagte Stine gedehnt. „Der Lumpenhandel und was so drum und dran hängt, ich bin nicht heitel und greife zu Allem, was Geld einträgt.“

„Wenn ich doch auch einen Erwerbszweig fände, der nur so viel abwirft, daß ich mich mit meinen Kindern an schwarzem Brod satt essen könnte. So lange mein Mann zu Hause war und seinen Aufseherposten bei Schloms in der Fabrik inne hatte, kam ich wenig unter die Leute; nun kenne ich Niemand, der sich meiner annimmt, und ohne Empfehlung hält es schwer, in ordentlichen Häusern Arbeit zu finden. Ich thue mein Möglichstes,

geholsen? Lug und Trug, Falschheit und teuflische Bosheit haben Fangball mit mir gespielt, bis ich selber böse wurde, bis ich in jedem Menschen einen Feind sah, all das dumme Zeug fortwarf, was einem in der Kindheit eingepägt wird, von Recht und Unrecht, von Gott und Ewigkeit. So lange ich noch fromm war, ging mir's schlecht, so lange ich meinen Nacken beugte, auf die Gerechtigkeit Gottes wartete und an Vergeltung glaubte, so lange wurde ich mit Füßen getreten, und hat sich kein Gott und kein Mensch meiner erbarmt. Seit ich aber des Duldens und Darbens müde bin und endlich einsehen lernte, wenn ich mir nicht selber helfen könne, dann wäre ich verloren, seitdem ich meinen Vortheil in acht nehme, mo und wie ich ihn finde, ohne ich weder Noth noch Mangel.“

Piese musterte ihre Begleiterin mit prüfenden Blicken vom Kopf bis zu den Füßen.

„Es ist wahr,“ versetzte sie kleinlaut, „Du siehst behäbig aus. Was hast Du für warmes Schuhwerk an, nagelneue Strümpfe von der theuren Wolle, die sich unsereins nicht kaufen kann. Dein Rock ist von edlem Stoffe und Dein Kopftuch kostet mindestens zwei Mark. Der Lumpenhandel muß viel ein-

tragen.“

„Ja,“ sagte Stine gedehnt. „Der Lumpenhandel und was so drum und dran hängt, ich bin nicht heitel und greife zu Allem, was Geld einträgt.“

„Wenn ich doch auch einen Erwerbszweig fände, der nur so viel abwirft, daß ich mich mit meinen Kindern an schwarzem Brod satt essen könnte. So lange mein Mann zu Hause war und seinen Aufseherposten bei Schloms in der Fabrik inne hatte, kam ich wenig unter die Leute; nun kenne ich Niemand, der sich meiner annimmt, und ohne Empfehlung hält es schwer, in ordentlichen Häusern Arbeit zu finden. Ich thue mein Möglichstes,

geholsen? Lug und Trug, Falschheit und teuflische Bosheit haben Fangball mit mir gespielt, bis ich selber böse wurde, bis ich in jedem Menschen einen Feind sah, all das dumme Zeug fortwarf, was einem in der Kindheit eingepägt wird, von Recht und Unrecht, von Gott und Ewigkeit. So lange ich noch fromm war, ging mir's schlecht, so lange ich meinen Nacken beugte, auf die Gerechtigkeit Gottes wartete und an Vergeltung glaubte, so lange wurde ich mit Füßen getreten, und hat sich kein Gott und kein Mensch meiner erbarmt. Seit ich aber des Duldens und Darbens müde bin und endlich einsehen lernte, wenn ich mir nicht selber helfen könne, dann wäre ich verloren, seitdem ich meinen Vortheil in acht nehme, mo und wie ich ihn finde, ohne ich weder Noth noch Mangel.“

Piese musterte ihre Begleiterin mit prüfenden Blicken vom Kopf bis zu den Füßen.

„Es ist wahr,“ versetzte sie kleinlaut, „Du siehst behäbig aus. Was hast Du für warmes Schuhwerk an, nagelneue Strümpfe von der theuren Wolle, die sich unsereins nicht kaufen kann. Dein Rock ist von edlem Stoffe und Dein Kopftuch kostet mindestens zwei Mark. Der Lumpenhandel muß viel ein-

stehen. Weissen, Tulpen, Schneeglöckchen, Bergklee, auch ein Feigenbaum knospen frisch. Allerdings muß bemerkt werden, daß der Garten des Herrn Buse in besonders geschützter Lage des Unterlandes liegt.

Hannover, 5. Febr. Vor einem größeren Publikum führte gestern Abend im großen physikalischen Hörsaal der technischen Hochschule Prof. Dr. Diederici vorzüglich gelungene Versuche mit den Röntgen'schen Strahlen aus.

Vermischtes

—* Berlin, 5. Febr. Während noch die ganze gebildete Welt unter dem Eindruck der Entdeckung der Röntgen'schen X-Strahlen steht, tritt ein anderer Gelehrter, Dr. phil. Sell, ordentlicher Hilfsarbeiter an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, mit der Thatsache an die Öffentlichkeit

teit, daß es ihm gelungen ist, die Frage der Photographie in natürlichen Farben zu einer glücklichen Lösung zu bringen.

—* Aus Großenhain (Sachsen) wird gemeldet, daß der dort ansässige Freiherr Hubert von Schorlemer, ein Sohn des verstorbenen Centrumsführers, verhaftet worden ist. Als Grund der Verhaftung werden Wechselfälschungen genannt, an denen auch Berliner Kreise beteiligt sein sollen. Das Militärtribunalgericht hat sich bereits mit der Sache beschäftigt und gegen von Schorlemer die Aberkennung des Offiziercharakters ausgesprochen.

—* Odessa, 3. Februar. Am Schwarzen Meere sowie landeinwärts herrscht ein heftiger Schneesturm. Der gesammte Bahnverkehr ist unterbrochen. Fortwährend laufen Meldungen über Unglücksfälle von dem Meere ein. Zahlreiche Personen sollen untermommen sein. Die Meeresfluthen treten über das Ufer und richten großen Schaden an.

Meteorologische Beobachtungen
des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 1000 Meter Meereshöhe)	Lufttemperat.	Wassertemp.	Windrichtung	Windstärke	Witterung		Wolken	Sichtweite	Merkwürdiges
							Wolken	Sichtweite			
Febr. 5.	2,30 h. M.	70.8	4.0	—	—	—	—	—	—	—	Rebel
Febr. 5.	8,30 h. M.	71.6	4.4	—	—	—	—	—	—	—	Rebel
Febr. 6.	8,30 h. M.	73.0	4.2	9.2	5.4	—	—	—	—	—	Rebel

Memel, 6. Febr. Memel: Seetief von Schmelz bis nach See eisfrei. Pillau: Gaffschiffahrt geschlossen. Swinemünde: Im Haffes große offene Stellen, jedoch nur mit Eisbrecherhülfe passierbar.

Verdingung.
Die Erdarbeiten für die Neubauten auf der Werft sollen am 28. Februar 1896, Vormittags 11 1/4 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehausamt der Werft aus, können auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 1. Febr. 1896.

Kaiserliche Werft, Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Am 14. Februar d. Js., Morgens 8 1/2 Uhr anfangend, sollen auf der Werft verschiedene, für Marinezwecke nicht mehr verwendbare Inventarien und Materialien: als Boote, Hängematten, Flaggen, Lampen, Laternen, Handwerkszeug, Kisten, Fässer, Drahttau und andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Die Käufer haben sich genau nach den bei Beginn der Auktion zur Verlesung gelangenden Bedingungen zu richten. Die Entfernung der gekauften Gegenstände von der Werft hat während oder unmittelbar nach der Versteigerung zu geschehen und muß bis zum Abend des Versteigerungstages beendet sein. Für Boote wird eine achtstägige Abfuhrfrist bewilligt.

Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1896.

Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau und zur Unterhaltung der Landstraßen im Kreisvergeband Wittmund pro 1896 erforderlichen Klinker I. Sorte und zwar: I. Klinker zum Neubau der Landstraße Gddens-Dykhausen-Landesgrenze vor Schortens, 400 Mille frei Baustelle zwischen Dykhausen und der Landesgrenze;

II. Klinker zur Unterhaltung frei Baustelle

1. Landstraße Wittmund-Neustadt-gddens

a. 28 Mille zwischen Stat. 11,96 bis 12,06, zwischen Neepsholt und der Kanalbrücke,

b. 28 Mille zwischen Stat. 21,6 bis 21,7 vor Horsten;

2. Landstraße Foggenkrug-Werdum, 10 Mille zwischen Stat. 5,5—5,6 zwischen Burhase und Buttforde;

3. Landstraße Horsten-Setel, 7 Mille bei Stat. 2,2 u. 50 vor der Landesgrenze,

sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, wozu Termin auf Montag, den 17. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Landrathsamte Wittmund anberaumt ist.

Die Klinker sind bis zum 1. Juni d. Js. anzuliefern. Lieferanten haben 80 Stück pro qm zu garantiren.

Versteuerte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind unter Einbindung von 4 markierten Probesteinen zu dem bezeichneten Termine einzureichen.

Stempelfosten werden vom Kreisvergebande getragen.

Die näheren Bedingungen können vorher bei dem Landstrassen-Ausscher Hinrichs in Wittmund eingesehen werden.

Wittmund u. Aurich, 5. Febr. 1896.

Der Landrath.

Die Landesbauinspektion.

Uthhoff.

Anzuleihen gesucht

8000 M. und 5000 M. zu 5% Zinsen auf sofort, 10000 M. zu 4 1/2% per 1. April d. Js., 14000 M. u. 16—18000 M. zu 4 1/2% per 1. Juli d. Js., nur gegen erste durchaus sichere Hypothek. Heppens, den 6. Februar 1896.

H. P. Harms.

Zu belegen

8000 M. per 1. April und 5100 M. per 1. Mai d. Js., nur gegen erste Hypothek. Heppens, den 6. Februar 1896.

H. P. Harms.

Zu verleihen

10—12000 M. gegen übliche Zinsen auf durchaus sichere Hypothek per 15. d. Mts. Offerten unter R. K. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein hübsch möbliertes Zimmer. Tonndei, Schmidstr. Nr. 4.

Zu vermieten

eine freundliche 4räumige Stagenwohnung zum 1. Mai. Müllerstraße 16.

Zu vermieten

eine möbl. Stube nebst Schlafstube an einen oder zwei Herren. Ulmenstraße 25, u. I.

Zu vermieten

zum 1. März oder später eine Oberwohnung. Paulstr. Nr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kl. 2räum. Oberwohnung an kinderloses Ehepaar, Ulmenstraße 14. Näheres Schmidtstraße 12, 1 Tr. I.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet. Näheres Moonstr. 75b, Laden links.

Zwei große, noch fast neue

Ladenlampen

habe billig zu verkaufen. Carl Barthausen, Moonstr. 75b.

Gesucht

ein Mädchen für die Küche und ein Hansmädchen. Rathsapothete.

Gesucht

auf sofort oder später ein fleißiges Mädchen. Müllerstr. 3, p.

Gesucht

per 15. Februar ein accurates Zimmermädchen. E. R. Semmen, „Hof von Oldenburg“.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung Damen-Confection.

Große Sendungen neuer Frühjahrs-Mäntel und Jackets sind soeben eingetroffen.

Als Schneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich Ines Heydrich, Ulmenstr. 20, II.

Ein feiner Damen-Maskenanzug

billig zu verleihen oder zu verkaufen. Wilhelmstraße 8.

Gesucht

zu Ostern oder Mai ein Lehrling. B. S. Schmidt, Schuhmacher.

Als Krankenwärter

wird ein junger Mann gesucht zum 1. März. Städtisches Krankenhaus.

Gesucht

für ein krank gewordenes Mädchen auf sofort ein anderes. D. Wetten, Bäcker, Müstertiel.

Gesucht

ein zuverlässiger Schmiedegeselle. Röhre, Ecke Grenz- u. Peterstraße.

Gesucht auf sofort

ein tüchtige Kartoffelschälfran. Alles Näheres Hafentafelne 46. Menage-Kommission der 1. Abtheilung.

Gesucht

zum 1. eventl. 15. März ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Frau Ingenieur Raffer, Friedrichstraße 5a.

Gesucht

auf sofort ein sauberes tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn. A. Reith, Bismarckstr. 9.

Gesucht

ein anständiges, zuverlässiges Dienstmädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren, welches zeitweise in der Wirtschaft behilflich sein muß. S. E. Weder, Gastwirth, Eßleriege bei Neuende.

Gefunden

in der Eßlerstr. am Park ein Damen-Regenschirm, welcher hier abgegeben und gegen Erstattung der Injectionsgebühren in Empfang genommen werden kann. S. E. Weder, Gastwirth, Eßleriege bei Neuende.

Bier elegante

Damen-Maskenkostüme

zu vermieten. Helene Lanten, Bismarckstr. 16.

Oldenburg i. Gr., 1. Februar 1896.

Mit dem heutigen Tage übertragen wir

Herrn C. F. THIEME
zu Tonndei

einen

Verlag unserer Biere

für Wilhelmshaven und Umgegend. Derselbe wird das Bier sowohl in Fässern, als auch in Flaschen abgefüllt, abgeben, und stets nur Biere erster Qualität führen.

Wir bitten das Unternehmen des Herrn Thieme durch fleißigen Consum unterstützen zu wollen.

Kloster-Brauerei Oldenburg A.-G.,
vorm. Büsing & Klostermann.

Wilhelmshav. Schiessverein.

Maskenball

am

Sonnabend, den 8. Febr., 8 Uhr Abends,

in Burg Hohenzollern.

Grossartige Aufführungen. Doppeltes Orchester.

Karten für Maskire und Zuschauer sind zu haben bei H. Huisman, A. Gossel, Moonstraße, A. Busse und E. Bass, Bismarckstraße, E. Reith, Eßlerstraße, und in Burg Hohenzollern.

NB. Karten für Mitglieder sind nur noch am Freitag, den 7. d. M., Abends von 8—11 Uhr in „Burg Hohenzollern“ zu haben. Eine Liste wird nicht in Umlauf gesetzt.

Der Vorstand.

Frische Schollen u. Schellfische empfiehlt **J. Heins.**

Fast 30 Jahre steht der hochköstliche rheinische Trauben-Brust-Honig als reinstes, edelstes und billiges Haus- und Genussmittel unerreich und einzig da. Per Fl. à 0,60, 1, 1 1/2 und 3 Mk. bei **Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.**

Englische Conversationsstunden werden ertheilt jeden Mittwoch und Sonnabend von 4—6 Uhr Nachmittags. **Mrs. Smith,** Moonstraße 92, III. rechts.

Nur noch einen Monat dauert der gänzliche **Musverkauf** in **Manufakturwaaren.** Besonders vortheilhaft **Röperflanel** à Mtr. 1,30 M.

G. Julius, Sinterstraße. Backt mit **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pfg. **G. Lutter, Bismarckstrasse.**

Herren- und Damen-**Masken-Anzüge** billig zu verleihen. Berl. Eßlerstr. Nr. 25, u. I.

Circus J. Blumenfeld
 Wilhelmshaven,
 Kotte'sche Halle (Börsenstraße).
 Heute Freitag, den 7. Februar,
 Abends 8 Uhr:
Gr. Vorstellung
 mit neuen Abwechslungen.
 Hochachtungsvoll
L. Blumenfeld,
 Direktor.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Balltücher
 und
Ball-Chales
 aus Wolle, Halbseide und
 Seide in großer Auswahl.

Heute Freitag Abend:
Frische warme Knoblauch-
u. ff. Thür. Leberwurst.
G. Winter, Neubremen,
 Grenzstraße 84.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
 Ein großer Posten gleiches,
 extra schweres
Seidentuch
 in
Restfrüden
 von je 15 Metern, per Stück
5,40 Mk.
 Diese Waare ist von aus-
 gezeichneter Qualität und ganz
 bedeutend unter Preis. Sie
 eignet sich besonders gut für
 Hemden und Leibwäsche.

Amerik.
Pökelfleisch
 empfiehlt
Jul. Jacobs.
Ein Hinterhaus
 sowie
ein Sonnen-System
 zum Abbruch zu verkaufen.
Joh. Holthaus, Allee Nr. 8.
 Einige Fuhrer schwarze Garten-
 erde sucht zu kaufen d. D.

Achtung!! Achtung!!
Burg Hohenzollern.
 Sonntag, den 9. Februar:
Großes karnevalistisch-humoristisches
Fastnachts-Concert.
 Freikarten haben zu diesem Concert keine Gültigkeit.
 Anfang 8 Uhr. Alles Nähere durch Plakate.
 Achtungsvoll
Wöhlbier. **Borsum.**



Wilhelmshaven. Schützenverein.

Dienstag, den 18. Febr. 1896:

GROSSER
Masken-Ball

in den festlich decorirten
 Sälen des Hotels „Burg Hohenzollern“.

Saalöffnung bestimmt nicht vor 7 Uhr.

In diesem Jahre finden
 besonders großartige
Aufführungen
 statt.

Anfang präe. 8 Uhr Abds.

Demaskirung
12 Uhr.



Bis zur Demaskirung
 haben nur Maskierte zur
 inneren Saalfäche Zu-
 tritt.

Nach der Demaskirung
Essen à la carte.

Carnevalist. Programme
 sind am Saaleingang zu
 haben.

Karten sind zu haben für Mitglieder bei dem Präsidenten **G. Grasshorn**, Bant, und dem Vice-Präsidenten **B. Grasshorn**, Bismarckstr. 14, sowie für Fremde — Herren und Damen — bei Restaurateur **Buchmeyer**, Königstraße, Parkrestaurateur **Stöltje**, Kaufmann **Meinken**, Kopperhöfen und dem Präsidenten **Grasshorn**, Bant, sowie in **Burg Hohenzollern**. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Herrentarte 3 Mk., Damentarte 1,50 Mk.

An der Kasse findet Kartenverkauf nicht statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten jedesmal beim Eintritt in den Saal vorgezeigt werden müssen. Passive Mitglieder haben ihre Abzeichen bei Entnahme von Karten vorzuweisen.

Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.

Generalversammlung
 Dienstag, den 11. d. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 in der Wilhelmshalle.
Tagesordnung:
 Bericht der Badekommission.
 Kirchenbaufrage.
 Rechnungsabnahme.
 Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
 Persönliche Einladung erfolgt dies-
 mal nicht. Sämtliche Hausbesitzer
 werden freundl. eingeladen.

Der Vorstand.
 Wittber.

Sonabend, den 8. Febr.,
 8 Uhr p. m.:
Versammlung
 im Vereinslokal (unten).
 Ausgabe d. Jahresberichte zc.

Bürgerverein „Gemeindewohl“
Bant.

Sonabend, den 8. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
 im Vereinslokale (H. Bickener).

Kavalleristen-Verein.

Monatsversammlung
 am Freitag, den 7. d. Mts.,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslokale.
Der Vorstand.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Der Oldenburgische Schützenbund (Protector Sr. Königl. Hoheit der Großherzog) wird sich bei der morgen, am 7. Februar, 10 Uhr, stattfindenden **Veisungsfeier Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin** in corpore beteiligen, und werden diejenigen Mitglieder, welche gewillt sind, hieran theilzunehmen, ersucht, sich morgen früh 6 Uhr 18 Minuten am Bahnhof einzufinden. Anzug: Uniform ohne Gewehr und Tasche. Fahnen-Deputation nach Bestimmung.

Der Vorstand.

*no lun org
 1896-97.*

Das Eintreffen unseres ersten Dampfers, sowie die **Eröffnung unserer Versandthalle** geschieht Ende Februar, und beabsichtigen wir für hier und die Umgegend, wie Bant, Kopperhöfen, Heppens zc. **Veranstaltungen** zu errichten.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefl. sofort schriftlich melden.

Fischerei-Gesellschaft
Wilhelmshaven m. h. S.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Gastwirth Herrn **Friedrich Maes** aus Heppens beehren sich ergebenst anzuzeigen

G. W. Siemens
 und Frau.
 Eggelingen, den 4. Februar 1896.

Marie Siemens
Friedrich Maes
 Verlobte.
 z. B. Betel u. Heppens.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau

Taatje geb. Bussboom
 im beinahe vollendeten 60. Lebensjahre. Um stillen Beileid bittet der trauernde Gatte

H. Böhme.
 Die Beerdigung findet statt Sonabend Nachmittag 1/3 Uhr vom Sterbehause (Altestr. 7) aus.

Dierzu eine Beilage.

Petroleum
 pr. Str. 18 Pf.
Jul. Jacobs.
la. Limb. Käse
 empfiehlt
Jul. Jacobs.

„Rheinischer Hof“
 Heute und folgende Tage:
Concert der Böhmisch. Damenkapelle
 „Grazzella“,
 Direction: **Rosenzweig.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Um freundl. Besuch bittet
F. Schladiß.

Großes Prämien-Schießen
 mit bestconstruirten Salonbüchsen in der Dortmunder Bierhalle des Herrn **Rob. Wolf**, Königstraße (Ecke Oldenburgerstraße) vom 1. bis incl. 9. Februar.
 Zur Vertheilung gelangen nur hochfeine Preise, bestehend in Regulator, Bildern, Uhren u. s. w.
Preisvertheilung: Sonntag, den 9. Februar.
Am Schießen kann sich Jeder betheiligen.

Beilage zu Nr. 32 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Freitag, den 7. Februar 1896.

Die Kriegsflootten der europäischen Großmächte am 1. Januar 1896.

Bei der allgemeinen Aufmerksamkeit, welche durch die Ereignisse der letzten Monate in allen Theilen der Bevölkerung den Marine-Angelegenheiten zugewandt worden ist, dürfte die nachstehende Zusammenstellung der Flottenstärke der europäischen Großmächte von besonderem Interesse sein. Die im Bau befindlichen Schiffe sind bereits eingerechnet.

Die Marine Englands umfaßt Panzerschlachtschiffe I. Klasse 29, Panzerschlachtschiffe II. Kl. 23. An Kreuzern I. Kl. besitzt die englische Marine 35; darunter sind 17 Panzerdeckschiffe, 10 Giltelpanzerschiffe, 2 Vierthurnschiffe, 6 Panzerfregatten. An Kreuzern II. Kl. besitzt die englische Marine 57. An Kreuzern III. Kl. sind 47 vorhanden, an Schrauben-Niederbord-Korvetten 23. Schraubenkanonenboote I. Kl. besitzt England 18, Kanonenboote II. Kl. 3, Kanonenboote III. Kl. 45. Schiffe für besondere Zwecke sind 16 vorhanden. Panzerschiffe für die Küstenverteidigung hat England 13, Truppentransportschiffe 3, Vermessungsschiffe 8.

Die englische Torpedoflotte zählt: Torpedofahrzeuge (Depotschiffe, Torpedo-Ramm-Schiffe, Torpedojäger) 32, Torpedoboots-zerstörer 54; die Torpedoboots-zerstörer sind auf eine Geschwindigkeit von 30 See-Meilen in der Stunde gebaut; Torpedoboote I. Kl. 93, Torpedoboote II. Kl. 63.

Nicht eingeschlossen in vorstehende Aufzählung sind die Schiffe der Kolonialregierungen in Indien, Afrika, Australien und die Schiffe für den Hafendienst.

Die französische Flotte zählt: Panzerschlachtschiffe 25, Panzerkreuzer 12, gepanzerte Küstenverteidiger 17, Panzerkanonenboote I. Kl. 4, Panzerkanonenboote II. Kl. 4, Raperkreuzer 2, Kreuzer I. Kl. 11, Kreuzer II. Kl. 19, Kreuzer III. Kl. 29. Schrauben-Avisos 15, Rad-Avisos 16, Transport-Avisos 12, Kanonenboote 14, Kanonenschaluppen 23, Transportschiffe I. Kl. 8, Transportschiffe II. Kl. 4, Transportschiffe III. Kl. 5.

Nicht eingerechnet in vorstehende Aufzählung sind die Schulschiffe, die Centralschiffe für die mobile Verteidigung in Cherbourg, Brest, Vortent, Rochefort, Toulon u. s. w. und die in Kolonien stationierten sogenannten Centralschiffe.

Die französische Torpedoflotte besteht aus 1 Torpedoschiff, 21 Torpedoboots-zerstörer, 38 Hochsee-Torpedoboote, 80 Torpedoboote I. Kl., 86 Torpedoboote II. Kl., 50 Torpedoboote III. Kl., 3 unterseeischen Torpedos.

Die russische Flotte in der Dnieper zählt: Panzerthurnschiffe 12 (dabei 1 Panzerkasemattschiff), 2 Küstenverteidigungspanzer, 3 Thurnschiffe, 4 Thurnfregatten, 3 Panzerbatterien, 12 Monitore.

An Kreuzern I. Kl. zählt die russische Marine: 10 Panzerkreuzer, 3 Panzerdeckschiffe, 1 Kanonenschiff; Kreuzer II. Kl. sind 10 vorhanden, Torpedokreuzer 7.

Unter der Klasse der Kanonenboote besitzt Rußland: Hochsee-Panzer-Kanonenboote 4, vom Typ Staud 9, alten Typ 1. Sonstige Dampfer der Dnieperflotte (Nachten, Transportschiffe und andere Dampfer) sind 20 vorhanden.

Die Torpedoflotte der Dnieper besteht aus 2 Torpedoboots-zerstörern, 30 Torpedoboote I. Kl., 81 Torpedoboote II. Kl. (16 Torpedoboote I. Kl. sind im Bau); Schulschiffe sind 4 vorhanden.

Die Schwarzmeerflotte Rußlands besteht aus 7 Panzerthurnschiffen, 2 Küstenverteidigungsschiffen, 1 Kreuzer II. Kl., 3 Torpedokreuzern, 6 Kanonenbooten, 8 Transportschiffen, 3 Schulschiffen u. s. w.

Die Flotte Italiens zählt in der Schlachtflootte Schiffe ersten Ranges (über 9000 Tons Displacement) 12 Thurnschiffe; Schiffe zweiten Ranges (6000 bis 9000 Tons Displ.) 4 gepanzerte Kreuzer; Schiffe dritten Ranges (4000 bis 6000 Tons Displ.) einen gepanzerten Kreuzer, 4 Panzerfregatten, 1 Thurnschiff; Schiffe vierten Ranges (3000 bis 4000 Tons Displ.) 5 Panzerdeckschiffe; Schiffe fünften Ranges (2000 bis 3000 Tons) 9 Panzerdeckschiffe; Schiffe sechsten Ranges (500 bis 2000 Tons) 15 Torpedokreuzer; Schiffe siebenten Ranges (unter 500 Tons) 3.

Die italienische Torpedoflotte zerfällt in 5 Fahrzeuge I. Kl. (Torpedo-Avisos), 94 Fahrzeuge II. Kl. (Hochsee-Torpedoboote), 38 Fahrzeuge III. Kl. (Küsten-Torpedoboote), 21 Fahrzeuge IV. Kl. (ebenfalls Küsten-Torpedoboote) und 16 White-Baraffen.

In die Klasse der sogenannten Servituttschiffe fallen Vermessungsschiffe, Panzerbatterien, Glatdeck-Korvetten, Transportschiffe, u. s. w. Solcher Schiffe besitzt die italienische Marine 2 I. Kl., 7 II. Kl., 12 III. Kl., 19 IV. Kl.; endlich 17 Schiffe für Hafendienst.

Die Flotte Oesterreich-Ungarns besitzt an Schlachtschiffen: 2 Hochsee-Thurnschiffe, 3 Küsten-Verteidigungs-Thurnschiffe, 7 gepanzerte Kasemattschiffe und 1 Panzerfregatte.

An Kreuzern besitzt Oesterreich-Ungarn: 4 Rammkreuzer, 1 Torpedokreuzer, 7 Torpedoschiffe und 7 Torpedofahrzeuge.

Die Torpedoflotte selbst zählt 24 Torpedoboote I. Kl., 31 Torpedoboote II. Kl. und 7 Torpedoboote III. Kl. Außerdem sind in der österreichischen Kriegsmarine vorhanden 4 Monitore, 6 Trainschiffe und 19 Schiffe für spezielle Zwecke der Flotte; für Hafen- und Küstendienste dienen 6 Fahrzeuge. Nicht eingerechnet sind die Schulschiffe und deren Beisitzer.

Die deutsche Kriegsmarine endlich bestand am 1. Januar 1896 aus 5 Hochsee-Panzerschiffen I. Kl. (eines davon ist im Bau), 3 Panzerschiffen II. Kl., 7 Panzerschiffen III. Kl., 8 Panzerschiffen IV. Kl., 13 Panzerkanonenbooten, d. h. zusammen 15 Hochsee-Panzerschiffen und 21 Küstenpanzerschiffen.

An Kreuzern zählt die deutsche Marine: 1 Kreuzer I. Kl. (im Bau), 6 Kreuzer II. Kl. (2 davon im Bau), 7 Kreuzer III. Kl., 8 Kreuzer IV. Kl., zusammen 22 Kreuzer.

An Kanonenbooten besitzt die deutsche Marine 4, daneben 1 Raddampfer; an Avisos 10. Schulschiffe sind 12 vorhanden, nämlich 3 Kreuzerfregatten, 3 Schiffsjungen-Schulschiffe, je ein Artillerie-Schulschiff und Torpedo-Schulschiff mit je einem Tender; ein Schulschiff für Schnelladegeschütze und 1 Tender zur Ausbildung von Seeoffizieren.

Schiffe zu besonderen Zwecken besitzt die deutsche Marine einschließlich der kaiserlichen Yacht 9.

Die Torpedoflotte zählt 11 Torpedo-Divisionsboote und 109 Torpedoboote I. Kl., 6 Torpedoboote II. Kl. und 2 White-boote.

Als Auxiliarkreuzer für die deutsche Marine vermesse sind 6 Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen und 4 Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Von den deutschen Kriegsschiffen (ausschließlich der Torpedoboote) sind gebaut von 1890—96 mit dem im Bau befindlichen 24 Fahrzeuge; in den Jahren 1880—89 20 Fahrzeuge, 1870 bis 1879 23 Fahrzeuge (2 davon sind 1894 umgebaut); ein Schiff (Panzer „König Wilhelm“, jetzt im Umbau) stammt noch aus dem Jahre 1868.

Die Auxiliarkreuzer der fremden Marinen sind nicht mit aufgeführt. (N. N.)

Der Schutz der Halligen.

Die Bestrebungen, welche seit mehreren Jahren den Zweck verfolgt haben, die nordfriesischen Inseln an der Westküste von Schleswig zu schützen und das zwischen diesen Inseln belegene von dem Meer einst geraubte Gebiet diesem wieder abzugewinnen, scheinen von Erfolg gekrönt zu werden. Denn der Staatshaushaltsetz für das Jahr 1896/97 enthält unter den außerordentlichen Ausgaben der Bauverwaltung als erste Rate von im Ganzen 1 320 000 Mk. einen Betrag von 220 000 Mk. zum Schutze der Halligen an der schleswigschen Westküste. Zur Begründung der Ausgabe hat die Regierung angeführt:

Seit der Vereinigung Schleswig-Holsteins mit der preussischen Monarchie haben die der Westküste der Provinz vorgelagerten Halligen, welche sich in fortwährendem Abbruche befinden, die besondere Aufmerksamkeit der Staatsregierung in Anspruch genommen. Der Werth dieser Reste des alten, nordfriesischen Festlandes beruht hauptsächlich in dem Schutze, welchen sie als Wellenbrecher dem dahinterliegenden Festlande gegen die Angriffe der Meeresfluthen bieten. Außerdem bilden sie die natürlichen Stützpunkte für die Fortsetzung der an der schleswigschen Westküste seit Jahrhunderten mit Erfolg betriebenen umfassenden Verlandungsarbeiten.

Mit den durch die Staatshaushaltsetz für 1874 und 1875 unter B Capitel 4 Titel 4 bezw. Capitel 4 Titel 1 (Domänenverwaltung) bewilligten Geldmitteln sind zunächst veruchsweise Maßnahmen zur Sicherung der Hamburger Hallig getroffen worden. Die im Interesse der Festlegung und Landgewinnung ausgeführten Bauten haben einen günstigen Erfolg gehabt. Die Hallig ist nicht nur in ihrem Bestande erhalten worden, sondern der zwischen ihr und dem Festlande hergestellte Damm hat auch zu einer ausgedehnten Anlandung geführt, die den Gewinn größerer Landflächen in Aussicht stellt. Auf Grund der hier gesammelten Erfahrungen soll nunmehr weiter vorgegangen werden. Während im Uebrigen von Maßnahmen zur Sicherung der Halligen einstweilen abgesehen werden kann, theils weil diese ihres geringen Umfangs und ihrer entfernten Lage wegen für den Schutz des Festlandes nur untergeordnete Bedeutung besitzen, theils weil eine unmittelbare Gefahr für den Bestand derselben bei ihrer Größe und ihrem gegenwärtigen Zustande ausgeschlossen erscheint, sind solche Maßnahmen für die kleinen, dem Festlande am nächsten gelegenen Halligen Oland und Gröde-Appelland dringend nothwendig.

Durch die bei letzteren geplanten Bauausführungen wird zugleich die Verlandung eines Theiles des zwischen den Halligen und der Küste belegenen Wattengebietes und damit der Schutz der dahinter befindlichen Deiche gefördert. Wegen der für die Landgewinnung besonders günstigen Ausichten ist insbesondere die Verbindung von Oland mit dem Festlande und mit Langeneß durch Dammanlagen ins Auge gefaßt. Ob später auch Appelland und Gröde an das Festland anzuschließen und die benachbarte, kleine Hallig Habel in den Bereich der Sicherungs- und Landgewinnungsarbeiten einzubeziehen sein wird, hängt von dem Erfolge ab, den die vorgedachten Arbeiten haben werden. In letzter Beziehung muß damit gerechnet werden, daß es langer Jahre, vermutlich mehrerer Menschenalter bedürfen wird, um die Umwandlung der in Frage stehenden Watten in festes Land zu erreichen. Immerhin wird der darauf zu erwartende Gewinn umfangreicher Strecken fruchtbarer Marschlandes, abgesehen von der großen Bedeutung dieser Flächen für den Schutz der Festlandsdeiche, einen Ausgleich für einen erheblichen Theil der aufzunehmenden Geldmittel bilden.

Die Kosten für den Bau von Steindecken, Pfahlbuhnen und Buschlagungen zum Schutze der Halligen Oland, Gröde und Appelland, sowie für die Herstellung eines Damms von Oland einerseits nach dem Festlande, andererseits nach Langeneß sind im Ganzen auf 1 820 000 Mk. veranschlagt worden. Die Ausführung des Baues wird einen Zeitraum von fünf Jahren in Anspruch nehmen. Für das erste Baujahr bleibt ein Betrag von 220 000 Mk. bereitzustellen. Auf Beiträge der Halligbewohner zu den Baukosten ist nach Lage der Verhältnisse nicht zu rechnen.

Es wird also beabsichtigt, vom Festlande einen Damm nach Oland zu schlagen, und dann diese Hallig durch einen weiteren Damm mit dem ferner liegenden Langeneß zu verbinden. Ist man aber erst auf Langeneß, dann ergiebt sich das Hinübergehen nach Hoop, der äußersten Hallig, von selbst. Damit wird das ganze Halliggebiet in dem Bereich der Schutzarbeiten Aufnahme finden. Den guten Anfang begründen wir mit Freunden!

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Rahden.

(Nachdruck verboten.)

LXIV.

Der Krieg um Paris VI.

(Mont Valerien).

Am selben Tage, als die Schlacht bei St. Quentin stattfand, kurz nach der Kaiserproklamation zu Versailles, wurde von der Pariser Armee der letzte Ausfall gemacht. Dieser geschah weniger, weil man sich von ihm einen sonderlichen Erfolg versprach, als vielmehr weil das Volk beschäftigt werden mußte, weil in Paris die Kommune bereits drohend ihr Haupt erhob. Die Lage in Paris war, nachdem das Bombardement begonnen hatte, eine sehr kritische geworden. Die Vorräthe, auch an Feuerung, gingen aus, statt Gas wurde Leuchtöl gebraucht. Das Einschlagen der Granaten in den Straßen machte die Räumung der Vorstädte nötig; die Hoffnung auf Rettung von außen schwand mehr und mehr und das war für die Regierung um so unangenehmer, als sie immer noch durch falsche Siegesnachrichten die Stimmung in Paris zu erhalten gesucht hatte. Die Sachverständigen wußten allerdings seit geraumer Zeit, daß die Hoffnung auf Durchschlag eine eitle sei, doch die Volksmassen verlangten die Befreiung der Belagerungsarmee und so war man gezwungen, dem Götzen der öffentlichen Meinung neue blutige Opfer darzubringen.

Der Ausfall vom 19. Januar fand in westlicher Richtung statt, in der Hoffnung, durch die Nordarmee Faidherbes unterstützt zu werden. So kam es an diesem Tage zu der Schlacht beim Mont Valerien, in welcher nur 25 000 Deutsche mit 120 Geschützen unter General von Kirchbach gegen 90 000 Franzosen mit 180 Geschützen unter General Trochu standen.

Der Kampf sollte um 6 Uhr früh beginnen, verzögerte sich jedoch bis 7 Uhr und auch dann waren noch nicht alle Truppen beisammen. Der Angriff der Franzosen fand bei dichtem Nebel statt; erst nach und nach ergab es sich, daß eine größere Unternehmung im Gange sei. Sobald dies festgestellt war, zog der Kronprinz Landwehr und eine bayerische Brigade zur Verstärkung heran; der Kaiser begab sich auf den Wasserthurm bei Marly.

Der erste Angriff richtete sich gegen St. Cloud. Die Vorposten wurden zurückgedrängt und die Montretoutschanze mußte trotz tapferster Verteidigung dem Feinde überlassen werden. Zugleich war das französische Centrum gegen den Park von Buzanval vorgegangen und in das Dorf Garches eingebrochen. Aus dieser Position sehr bald wieder herausgeworfen, wobei die 5. Jäger die wichtige Schäferei im Dorfe besetzten, machten die Franzosen nun einen Hauptangriff gegen Garches, der jedoch abgelenkt wurde. Auch in Montretout vermochten sie keine Fortschritte zu machen und selbst die geringe Besatzung der Schäferei hielt den Hof bis zum Abend. Als die Feldbatterien ins Gefecht traten, konnten die 58er den verlorenen Bagehof von St. Cloud zurückerobern; auch die feindlichen Batterien wurden mit Erfolg niedergehalten. — Bei Buzanval, wo die 50er und 37er standen, kommandirte General Ducrot die französischen Truppen; er ließ erst Artillerie auffahren und dann den Park stürmen. Der Hauptangriff geschah um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, es gelang jedoch den durch die 37er verstärkten Fronttruppen, den Angriff abzuwehren. Um 2 Uhr fand noch ein größerer Angriff statt, der durch die bei Malmaison (nördlich) aufgestellten Batterien eingeleitet wurde und sich gegen den nördlichen Theil des Parkes von Buzanval richtete. Allein trotz der verzweigten Bemühungen der französischen Pioniere, die alle dabei waren, die Mauer zu sprengen und trotz des Herandrückens überlegenen Infanteriemassen konnten sich die Franzosen der Linien doch nicht bemächtigen. Auf dem rechten Flügel zogen sich die Franzosen sogar etwas zurück, so daß die preussischen Truppen von La Malmaison Besitz nehmen konnten. Ein Versuch der 59er, die äußere Parkmauer wieder zu gewinnen, wurde von den Franzosen abgewehrt und verurteilte empfindliche Verluste.

Oberst v. Könen ging mit den 7ern, um die Front endlich frei zu machen, aus Garches zum Angriff vor; nachdem sich ein heftiges Gefecht entwickelt hatte und Verstärkungen herangezogen waren, konnte die Position mit hellem Hurrah genommen werden. Dagegen mißglückte der Versuch, die Montretoutschanze wieder zu nehmen; erst am Abend wurde diese durch weitere, herbeigekommene Truppen gesichert. Auch ein Theil von St. Cloud wurde genommen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Gefecht abgebrochen und der große Ausfall war zu Ende.

War der Ausfall schon an und für sich aussichtslos gewesen, so wurde der Mißerfolg desselben noch durch die Zügellosigkeit der Nationalgarde erhöht. Die Deutschen hatten 40 Offiziere und 570 Mann verloren, die Franzosen 3882 Mann, darunter 614 Gefangene. Am 20. Januar sah man nur die langen Marschkolonnen des Feindes die Straßen nach Paris anfüllen.

Um auch v. r. der Nordfront der Belagerungslinie den fortwährenden Beunruhigungen ein Ende zu machen, beschloß man, auch von dieser Seite die Beschießung zu beginnen. Am 21. Januar begann der Angriff auf St. Denis. Die erste Wirkung der Artillerie war, daß die Franzosen das ganze Vorland vor St. Denis räumten und sich in die Werke zurückzogen; am 23. Januar war auch hier die französische Artillerie zum Schweigen gebracht. Da die Sachlage hier sehr günstig war, wurden noch eine Reihe von Batterien auf dieser Seite angelegt und am 28. Januar war alles soweit bereit, daß das Bombardement beginnen konnte. Es kam jedoch nicht mehr dazu, weil inzwischen der Waffenstillstand zu Stande kam.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

—* Professor Röntgen's Erfindung soll nach einer längeren Darlegung eines hervorragenden Wiener Fachmannes im „Neuen Wiener Tageblatt“, auch in den Dienst der Geschütztechnik gestellt werden. Es heißt in der betr. Ausführung: „Eins der Hauptfordernisse, das der Artillerist an seine Waffe stellen muß, ist das der Homogenität. Zwei Schwierigkeiten stellen sich der Erfüllung dieser Forderung in den Weg: Die Schwierigkeit, eine solche Legirung zu gießen, und die zweite, zu prüfen, ob der Guß auch wirklich gelungen. Man den ersten Punkt klarzustellen, sei hier nur angeführt, was eine einschlägige Studie über den Guß der ordinären Geschützbronze. — 90 Gewichtstheile Kupfer, 10 Gewichtstheile Zinn — sagt: „Wenn größere Gußmassen dieser Legirung langsam erstarren, zeigt sich deutlich, daß, wo die Verflüchtigung mit der Gußform stattfindet, zuerst eine zinnärmere Legirung (etwa 92 Gewichtstheile Kupfer mit acht Gewichtstheilen Zinn) zu krystallisiren anfängt und eine zinnreichere vor sich herdrängt, welche zuletzt erstarrt. Diese lagert sich somit in das Innere des Gußes und dringt auch in die in der spröden Außenwand desselben zuweilen entweichenden Risse ein, die sogenannten Zinnflecken bilden.“ Und als weiteren Belag führt die Schrift an, daß bei einem im Wiener Arsenal erzeugten achtzölligen Rohr, wozu 28 000 Kilogramm Metall in ein Stück gegossen wurden, der Zinngehalt an der Stelle des größten Durchmesser aufen acht Prozent, innen zwölf Prozent betrug. An Stelle der komplizirten und sehr oft nur den Werth von gewissenhaften Stichproben beanspruchenden Methoden, nach welchen heute die Geschützrohre auf ihre Homogenität untersucht werden, läßt sich dank der Röntgen'schen Erfindung etwas Neues, viel Verlässlicheres sehen. Jedes neugegoßene Kanonenrohr kann — das hoffen die Fachmänner von einer Vervollkommnung des Verfahrens — vermittelt der X-Strahlen photographirt werden. Durch dieses Verfahren wird nicht die äußere Gestalt des Rohres, sondern das Innere des Metalls auf der Platte fixirt, man kann das thun, was bisher unmöglich war: in das Gußstück hineinschauen. Da nun die Metalle für die Röntgen'schen Strahlen verschiedene Durchlässigkeit zeigen, werden event. Zinnflecken auf der Photographie sichtbar werden, und die allergenaueste Kontrolle des Gußes ist sodann möglich. Fast jeder Tag bringt neue überraschende Mittheilungen über Erfolge, die mit Hilfe der Röntgen'schen Entdeckung erzielt werden, und besonders die Bedeutung derselben für die Heilwissenschaft tritt so klar zu Tage, daß ihr auch die Laienwelt ungewöhnliche Beachtung schenkt. Am Mittwoch gab, nach der

„N. Fr. Fr.“, Professor Neuffer auf seiner Klinik eine Demonstration, die in weiten Kreisen großes Interesse hervorrufen wird. Der Gelehrte zeigte, wie mit Röntgen-Strahlen Diagnosen auf Gallen- und Blasenstein gemacht werden können. Der Blasenstein ist als Phosphat für die Röntgen-Strahlen vollkommen undurchgängig, so daß man am Negativ eine reine weiße Projektionsfläche auf schwarzem Grund erhält. Beim Gallenstein, der aus Cholesterin besteht und die Röntgen'schen Strahlen durchläßt, ist das Projektionsbild matt dunkel. Der Unterschied ist sehr auffallend. Professor Neuffer zeigte dann auf einem dritten Bilde einen Gallenstein, der durch eine vier Quersinger dicke Leber hindurchphotographirt wurde. Da man nun bei diesem Vorgange das Negativ benutzt, so ist dies Verfahren wegen des geringen Zeitaufwandes besonders zweckdienlich. Prof. Neuffer verspricht, in der Klinik selbst eine Durchleuchtung der inneren Organe mit den Röntgen'schen Strahlen vornehmen zu wollen. Mit Hilfe derselben dürfte es gelingen, den Patienten bei Untersuchungen und Operationen viele Schmerzen zu ersparen, da man nunmehr nicht nur das Vorhandensein pathologischer Körper, sondern auch deren Lage direkt und genau bestimmen kann.

—* (Aus der guten alten Zeit.) Heinrich v. Selbig, der bekannte Schilderer altbayerischen Soldatenlebens, schreibt der

„Grf. Bg.“: Die neuerdings in Bayern vom Kriegsministerium erlassene Vorschrift über den obligatorischen Kirchentusch der Soldaten bestand auch schon in früherer Zeit und wurde auch meines Wissens niemals aufgehoben. Auch in preussischen Regimentern besteht die Verpflichtung zum Besuch des Gottesdienstes und erstreckt sich dort sogar auf die Offiziere, so daß vom Regimentskommandeur abwärts sämtliche Chargen sich in die Kirche begeben. Auch damals — vor ca. 30 Jahren — mußte der Soldat um die Erlaubniß, von dem Gottesdienste wegzubleiben zu dürfen, nachsuchen. Der Feldwebel — ein „Rhei-Pälzer“ hatte an einem Sonntag Morgen die Mannschaften zur Kirchenparade im Kasernenhofe aufgestellt; die Leute waren in größter Proprietät ausgerückt; Alles funkelte und bligte. „Wer will frei sei von der Kircheparad?“ — ruft der Feldwebel — „der soll vortrete!“ — Stramm marschirt der Soldat Johann Jakob Müller aus dem Gliede heraus vor die Front und macht drei Schritte vor dem Feldwebel halt. „Herr Feldwebel, ich bitt' g'horjamst von der Kircheparad wegzubleibe zu dürfe!“ „Ah, der Hanjakob! Natürlich!“ — schmunzelt der Feldwebel mit freundlichem Lächeln; dös hab ich mir glei denkt, daß es wieder der Hanjakob is, der net in die Kirche gehe will; aber warum willst Du frei sei von der Kircheparad?“ fragt der Gestränge. „Herr Feldwebel, ich will mit meinem Schatz spaziere geh!“

gesteht erröthend der Hanjakob. „So, so — also deswege willst Du von der Kirch Dich drücke — wege Deinem Schatz — aber grad Du hast's am allernöthigste, dös Du in de Kirch kummst und emol Deine Sünde ablege thust; und Du willst mit Deinem Schatz statt desse spaziere geh? Du hast's am allernöthigste; Du sollst fleißig in die Kirch geh'. Verstanne? Hanjakob, geh' Du schö in de Kirch!“ Und — schwupp — schwupp — schlägt der Feldwebel mit seiner großen Briefstafche dem Soldaten ein paar ordnungsmäßige Ohrfeigen herunter. „Marsch — eintrete; — wart', ich will Dir ordentlich in die Kirch gehe!“ Der Hanjakob macht Keht und tritt wieder in seinem Gliede ein. „Wer will noch frei sein von der Kircheparad?“ ruft der Feldwebel wieder — „der soll vortrete!“ — aber Niemand mehr folgt dieser freundlichen Aufforderung; es war über alle der Geist der Frömmigkeit gekommen.

—* Berlin, 4. Febr. Der Büreauvorsteher des ehemaligen Rechtsanwalts Dr. F. Friedmann, Kamin, ist wegen mehrerer Straftaten verhaftet worden, durch die er aus dem Schuldverhältnissen seines Chefs Vorthell zu ziehen suchte. Hierbei mußte besonders die Fernsprecheitung mitwirken, vermittelst deren er im Namen seines Chefs bei Bekannten oder Klienten desselben Darlehne erwirkte, die er dann für sich selbst einzahlte.

Bekanntmachung.

Am 12. Februar d. J. soll die Anlieferung und ordnungsmäßige Aufschüttung von Füllsand in Wilhelmshaven:

- zur Herstellung des Straßenträgers der Marienstr. von der Deichstr. westwärts beginnend bis über die Dorotheenstr. im Ganzen etwa 1400 cbm;
- desgleichen der Dorotheenstr. von der Koonstr. beginnend, südwärts bis zur Marienstr. im Ganzen etwa 340 cbm;
- in der Kaiserstr. vor der Dorotheenstr. und daselbst je eine Rampe ostwärts und westwärts zu derselben, im Ganzen etwa 280 cbm, öffentlich mindestens vergebend werden, entweder im Ganzen oder in 3 Loosen.

Annehmer wollen sich Nachmittags 2 1/2 Uhr in Herrn's Gasthof zum „Hof von Oldenburg“ an der Banter- und Deichstr. versammeln.

Die Bedingungen liegen vom Sonntag den 9. bis Dienstag den 11. Febr. einschließlich, von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, zur Einsicht der Betheiligten bei Herrn Fr. Latann, Grenzstr. in Bant, aus.

Die Odb. Spar- u. Leihbant.

Verkauf.

Herr Zahntechniker Kramer in jeder hat mich beauftragt, das von ihm in der Döbber'schen Zwangsversteigerung erworbene, an der Altenstr. zu Neuhappens belegene

Hausgrundstück

zum baldigen Antritt zu verkaufen. Auf dem Grundstück ist seit einer langen Reihe von Jahren ein Bierverlag gehalten. Es befindet sich bei demselben ein Hinterhaus, sowie Stallung und ein Eiskeller.

Das Immobilie eignet sich im Hinblick auf das Hinterhaus und die günstige Lage (in der Nähe des Marktplatzes) außer zum Bierverlage ganz vorzüglich zur Einrichtung einer Schlachtereier oder Bäckerei.

Die Bedingungen sind sehr günstig; die verlangte Anzahlung ist äußerst gering; das Restkaufgeld kann zu 4% mindestens 10 Jahre unfindbar in dem Immobilie stehen bleiben.

Kaufliebhaber bitte ich, bis zum 20. Februar mit mir in Unterhandlung treten zu wollen. Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden, auch bin ich zur Ertheilung jeder etwa gewünscht werdenden Auskunft gerne bereit.

Bant, 31. Januar 1896.

Schwitters.

Zu vermieten

auf Mai eine kl. abgesehl. Wohnung an ruhige Bewohner.

M. F. Gerdes,
Neuender - Wäthentrefe.

Zu verkaufen

eine kleine Ladeneinrichtung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf Mai eine schöne 4räum. abgesehl. Parterre- u. Stagenwohnung m. Wasserl., Keller, Kammer usw. 3. 335 u. 360 Mk.

Tapfen, Banterstraße 14.

Agenten

u. Platzvertreter suchen bei hohem Verdienst zum Verkauf von 7mal prämiirten Holz-Kouleur

Geher & Klem, Neuode i. Schl.

Zu vermieten

zum 1. April oder 1. Mai die 11. Etage, Koonstraße 88.
F. Karsten.

Zu vermieten

Wallstraße 24a eine herrschaftliche erste Stagenwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, einer Küche mit Speisekammer nebst Balkon, Mädchenkammer und Keller. Näheres bei **A. Vormann,** Börsenstraße.

Das bis jetzt von Herrn Monteur Ernst benutzte

Zimmer

habe wegen Wegzugs desselben auf sofort anderweitig zu vermieten.

Neuhans, Schmidtstr. Nr. 5.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. Stagenwohnung.
Ulmstr. 24.

Billig zu vermieten

einige elegante **Wohnstübchen.**
Frau Marie Wacker,
Wallstraße Nr. 5.

Zu verkaufen

ein sehr gutes **Violino.**
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Echte Kanarienhähne

zu verkaufen.

I. Günther, Altfstr. 9.

Gesucht

zu Osiern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Conditorei.

J. Dinnen, Koonstr. 8.

Gesucht

ein **Laufbursche.**
Ludwig Janssen.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger **Bierkutscher.**
Wilh. Stehr.

Ein jung. Mädchen

auf sofort gesucht.
Rathsapothek.

Gesucht

zum 1. April eine **Stagenwohnung** von 3-4 Zimmern nebst Zubehör, am liebsten in der Nähe des Hafens. Off. u. S. 23 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

für einen kleinen Haushalt ein reinliches **Mädchen** für leichte häusliche Arbeit.
Kaiserstr. 58, II., r.

Gesucht

zum 15. Febr. ein zuberl. **Mädchen.**
Kronprinzenstr. 11, I. Et. I.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Vormittag.
Bant, Annenstraße 1.

Gesucht

zum 1. März ein ordentl. **Mädchen** von 16-17 Jahren, zum 1. April ein **kleiner Knecht.**
M. Hagenga, Altfstr. 1.

Zuschneidenschule Neufstr. 11.

Gesucht für unsere Confection eine **Arbeiterin** u. ein **Lehrmädchen.**
Strudmann & Heidemann.

Zu vermieten

habe das von Herrn Joh. Holthaus bisher bewohnte **Haus mit großem Laden** — Neuestraße 8 — per 1. Mai d. J.

Seiner vorzüglichen Lage wegen eignet sich daselbe zum Betriebe eines jeden Geschäfts. Schuhwaaren-Branche ausgeschlossen.

S. H. Meyer.



Bei der Inventur zurückgelegte Waaren!

Herren-Zugstiefel,
Herren-Zug- u. Schnürschuhe,
Damenstiefel,

sowie sämtliche

Filz- und Gummischeuhe

werden zu und unter Einkaufspreis anverkauft.

J. G. Gehrels.

Erwarte im Laufe dieses Monats eine Schiffsladung

prima schottische

Haushaltungskohlen

(Stückkohlen) und gebe davon aus dem Schiff billigt ab.

B. Wilts.

Taschen-Uhren
Romonir-Nickel-Schlüssel-Uhren,
Romonir-Silber-Gold
Wecker-Uhren
v. M. 2.40 an. n. Kalen!

Regulateure

von Mk. 6.— an.
Preisliste gratis u. franko. Nichtconvenientes wird umgetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.

Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Empfehle schönen geräucherten ammerländischen

Schinken,

bei Abnahme ganzer Schinken à Pfd. 75 Pfg.

A. Neemann
Güterstr. Nr. 10.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage — **Wilhelmstraße 2** — ein

Gemüse-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meiner werthen Kundschaft gute und billige Waare zu liefern.

Achtungsvoll

G. Müller.

Wilhelmshaven, 5. Februar 1896.

Damen

finden unter vollst. Diskret. in meinem Landhause freundliche Aufnahme.

Frau **Schuch,** Hebamme, Lehe b. Bremerhaven, Spadener Chaussee.

Zu meinem an bester Geschäftslage der Marktstraße neu erbauten Hause habe zum 1. Mai

zwei schöne Läden mit je 2 großen Schaufenstern (Schattenseite) zu vermieten.
Thaden, Bahnhofstr. 1.

Bin Freitag Abend in Neuhappens, Bismarckstr. Nr. 9, bei **Partels** mit **frischem Roß-Fleisch.**
Alb. Gergull.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Büttmann & Gerriets Nachf.** in Varel.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen vollstet. gegen Nacht. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; ferner **Echt äthiopische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereim. zurückgenommen! — **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Jede Art von Zahnschmerz vertreibt augenblicklich **Ernst Mull's schmerzstillende Zahnwolle** (mit einem Extract aus Mutternelken imprägnirte Wolle) Rolle wüthendste 35 Pfg. zu haben bei: **Richard Schmann,** Drogenhdlg. in Bant. *) Nachahmungen zurückweisen!

Adressbücher 1896

sind zu haben in der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblatts“ und bei Herrn Buchbindermeister **M. Rahrendorf,** Bismarckstraße.



ist das anerkannt einzig bewährte Mittel gegen **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

bet **Hugo Lüdicke.**

BRILLANT KAFFEE

der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft Köln a. Rh. erzielt im Gebrauche **erhebliche Ersparnisse** allen anderen

gerösteten Kaffees gegenüber. Niederlagen zu den Preisen von 80, 85, 90 und 100 Pfg. pro 1/2 Pfund-Paket

in allen massgebenden Detailgeschäften.